



Juliane Feldner & Rainer König Michelle´s Mucki-Grube

„Hallo ... Michelle“ –

„Wie meinen?“

„Herzlich Willkommen in unserem Premium-Fitness-Studio. Wir duzen uns hier alle und ich wollte Dir nur sagen, dass Du so super wie die Schauspielerin Michelle Pfeiffer aussiehst!“

Greta Bäumer war verwirrt. Das passierte ihr in letzter Zeit häufiger, sollte aber nicht zu ihren eigentlichen Kernkompetenzen gehören. Denn immerhin war sie mit ihren 44 Jahren eine der profiliertesten Philosophieprofessoren an der Universität Duisburg-Essen. Nein, natürlich war sie an dieser Uni eine der profiliertesten Philosophieprofessorinnen. Das stimmte aber auch nicht, denn sie war hier die einzige Philosophieprofessorin und damit natürlich auch die profilierteste. Das klang jetzt aber gar nicht mehr gut. Gut klang, dass ihr bei Kant, Hegel und Marx keiner ihrer Professorenkollegen das Wasser reichen konnte. Nicht mal dieser arrogante Altphilologe Dr. Carlos Lüderich – den die Studenten nur Don Carlos nannten und der als Dekan der philosophischen Fakultät wie ein 59-jähriger Zeus über allem schwebte. Mit einem Körpermaß von 1,95 m, dem Aussehen von George Clooney und der Stimme von Sky du Mont war er aber auch eine wirklich beeindruckende Erscheinung. Sie selbst - Dr. Dr. Margarete Bäumer - nannten die Studenten nur „Greta“, was sie nicht wirklich toll fand. Eigentlich wollte sie mit Frau Dr. Bäumer angesprochen werden, aber sie besaß nie wirklich den Mumm, das auch einzufordern. Die Studis hatten ja Recht: im Prinzip war sie mehr Greta als Dr. Bäumer. Und wenn ihre Mama sie ganz streng mit „Margareta, lass´ das!“ anrief, platzte in ihr wieder das schlechte Gewissen der Neunjährigen auf, die gerade beim Naschen erwischt wurde. Und jetzt Michelle? Dr. Michelle Bäumer – das hatte was.

„Ich glaube, ich habe Ihnen gerade nicht richtig zugehört.“

„Das macht gar nichts Greta. Wir Duzen uns hier: Ich bin die Tanja. Und da Du Greta so toll wie Michelle Pfeiffer aussiehst, stellen wir für Dich natürlich auch ein ganz spezielles Fitness-Programm zusammen. Dein Programm speichern wir in unsere App, die Du dann an allen Geräten abrufen kannst. Basis ist ein gründlicher Checkup, den wir zuallererst gemeinsam mit Dir am Computer auswerten. Wichtig ist, dass das alles genau zu Deinem Typ und Deiner super-dollen Figur passt.“

Vielleicht ein bisschen viel super und toll. Aber trotzdem: Das hatte Tanja von der Rezeption des Premium-Fitness-Centers richtig nett gesagt. Trotzdem kam Greta wieder ins Grübeln: Dass sie eine attraktive Frau war, wusste sie natürlich. Vor 20 Jahren haben sie einige Typen tatsächlich mit der Michelle-Pfeiffer-Nummer angemacht. Das fand sie damals wenig originell, es nervte. Sie interessierte sich damals wie heute sowieso mehr für Kant´s Kritik und Hegel´s Logik. Aber jetzt, aus Tanjas Mund, klang das richtig positiv. Es tat sogar gut. Sie wollte schon zurückfragen, an welche Michelle Pfeiffer sie sie denn erinnere – an die

ganz junge aus „Kopfüber in die Nacht“, an die Enddreißigerin aus „Dangerous Minds“, oder an die Endfünfzigerin, die man in der jetzt anlaufenden Neuverfilmung vom „Orient Express“ bewundern konnte. Nein, eigentlich wollte sie das doch nicht wissen. Die schlanke Tanja war höchstens 19 und sie ahnte schon, an welche Michelle Pfeiffer sie Dr. Greta Bäumer erinnerte.

„Wir haben hier fünf Erlebniswelten“ erläuterte Tanja beim Rundgang durch die Premium-Fitnessoase: „die Body-Lounge mit allen Geräten, die Deinen Super-Body in Topform halten – bei Dir muss ja nun wirklich nichts auf- oder abgebaut werden; die Sense-Lounge, wo Du und Deine Sinne auf Yogamatten meditative Ruhe finden; die Wellness-Lounge, wo Du im Pool, in der Sauna oder in Massage-Rooms richtig abschillen kannst; die Trainings-Lounge, wo Du in Box- oder Zumba-Kursen voll ins Schwitzen kommst. Und last but not least unsere Brasserie-Lounge – hier kannst Du bei Smoothies oder stillem Wasser mit anderen Usern locker talken, Musik hören oder dir bei Netflix aktuelle Serien ansehen.“

Ah ja, dachte sich Greta: Alles sehr sauber, alles sehr durchdacht, alles sehr offen. Alles sehr offen? Doch eher zu offen: Wo war der dezente Damenbereich, wo man sich als Frau zurückziehen und ganz allein mit Geschlechtsgenossinnen war? Auch vermisste sie die Intimsphäre im Sauna- und Massagebereich. Wahrscheinlich konnte sich eine höchstens 15-jährige Tanja nicht vorstellen, dass eine 44-jährige Michelle ihren Körper unbeobachtet von Männerblicken in Form halten wollte.

Gerade als Greta nach dem dezenten Damenbereich fragen wollte, sah sie in der sehr offenen Body-Lounge einen mindestens 2,30 m großen George Clooney herumstehen, der zusammen mit drei Kumpels in die noch viel offenere Trainings-Lounge blickte. Hier bemühte sich eine ziemlich reife Frauen-Gruppe wacker, den Zumba-Bewegungen ihrer Vortänzerin zu folgen. Nein, das durfte jetzt nicht wahr sein: Beim XXL-Clooney handelte es sich um Don Carlos und die Typen um ihn herum waren der 59-jährige Mediävist Prof. Dr. Philip Klein, Aristoteles-Spezialist Prof. Dr. Jonathan Stemmler (64) und wie immer in seinem Gefolge sein 29-jähriger Assistent Werner Grüber, der gerade über Popper und den kritischen Rationalismus promovierte. Da befand sich also nahezu die gesamte philosophische Fakultät der Universität Duisburg-Essen in der Premium-Fitnesslounge an der Sechs-Seen-Platte. War das ein Alptraum, eine Reality-Show oder Vorsicht Kamera? Und vor allem: Was machten die Vier hier? Trainieren jedenfalls nicht: Don Carlos aß einen Apfel, Philip Klein hing schlaff am Rückengerät herum, Stemmler tat wie immer nichts und Ziehsohn Werner hielt seine 250-Gramm-Mini-Hantel wie ein verdorbenes Hühnchen-Sandwich in der Hand. Und alle glotzten in Richtung Zumba-Frauen.

Nein, hier wollte Dr. Bäumer ihren Michelle-Pfeiffer-Körper nicht trainieren. Freundlich verabschiedete sie sich von Tanja, die ihr aber noch schnell die Fitness-App samt Anmelde-PDF aufs Handy spielte.

Zuhause in ihrer Studierstube am Kaiserberg kam sie vor dem Konterfei ihres heißgeliebten Immanuel wieder ins Grübeln: Warum war sie vor diesen philosophierenden Voll-Idioten nur wieder geflüchtet? Kant´s Devise „Ich kann, weil ich will, was ich muss!“ hatte sie sich in jahrelanger Kleinarbeit so schön zum persönlichen Greta-Bäumer-Lebensmotto „Ich will, weil ich kann, was ich muss“ umgemodelt. Aber mit der Umsetzung haperte es bei Greta andauernd.

Gut, sie musste nicht ins Fitness-Studio, aber sie wollte! Warum konnte sie dann plötzlich nicht? Warum fürchtete sie sich vor den Blicken der Don-Carlos-Gang? Schließlich sah sie wie Michelle Pfeiffer und nicht wie Schmerbauch-Stemmler aus. Das Unerhörte: Stemmler schob seine hässliche Medizinball-Wampe wie einen Ritterschlag der Weisheit vor sich her. Auch hier in der Mucki-Bude: hing da rum wie ein Gesamtkunstwerk, war richtig stolz auf sich und seinen Speckgürtel!

Ihr Ex-Ex-Ex, ein Molekular-Biologe aus Mainz, kam ihr wieder in den Sinn. Der spuckte schon vor 10 Jahren für fast jedes Geschlechterphänomen die passende molekularbiologische Antwort aus: „Tja Greta, bereits in den ersten beiden Trimestern der Embryonalentwicklung sind die männlichen Föten höheren Konzentrationen von Testosteron ausgesetzt, was sie ein Leben lang kompetitiver, aggressiver und mutiger macht.“¹

Damit war für ihn alles klar. Aber nicht für Greta. Die Mainzer Beziehung konnte nicht gut gehen. Dauerte auch nur zwei Wochen. Michelle Pfeiffer hätte den Typen erst gar nicht an sich rangelassen. Coole, taffe Frau auch.

Und schon hatte sich Dr. Michelle Bäumer per Anmelde-App in die Mitgliederliste des Premium-Fitness-Centers an der Duisburger Sechs-Seen-Platte eingeloggt. Gleich morgen sollte es in der Mucki-Grube losgehen: „Wart´s nur ab Carlos Lüderich, wart´s nur ab! Deine Tränen werden fließen nicht zu knapp!“

¹ Axel Meyer: Adams Apfel und Evas Erbe – Wie die Gene unser Leben bestimmen und warum Frauen anders sind als Männer. München 2015, p4969